

A b s c h r i f t

BStU

000014

Der Bundesbeauftragte für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Außenstelle Magdeburg
Wilhelm-Höpfner-Ring 3
Magdeburg-Sudenburg

Potsdam, den 30.6. 1953

Beginn der Vernehmung: 13.55 Uhr

Ende der Vernehmung: 18.40 Uhr

Pden. A.-Nr. 309153

VERNEHMUNGSPROTOKOLL

des Beschuldigten

PAHLING, Karl-Heinz
geb. 5.2. 1927 un Vinzelberg Krs. Gardelegen
wohnhaft Stendal, Rözerstr. 59
Beruf: ohne, z.Zt. Gleisbauer

Zur Person:

Mein Vater ist [REDACTED], ist jetzt aben bei [REDACTED].
Er [REDACTED]. Er wohnt [REDACTED].
Meine Mutter [REDACTED]. Ich besuchte die Volksschule von 1933 bis 1941 in Stendal. Ich ging dann noch 1 1/2 Jahre zur Handelsschule. Ich arbeitete dann in einem Hüttenbetrieb in Stendal als Arbeiter, bis ich 1944 zum RAD kam. Im November 1944 wurde ich zur Waffen-SS übernommen bis Kriegsende. 1945 in Mai kam ich in amerikanische Gefangenschaft bei Ingolstadt/Bayern. Meine Gefangenschaft dauerte bis 1947, Mai, wo ich in Heilbronn entlassen wurde.
Bis 1951 arbeitete ich in Solingen bei einem Karussellunternehmer. 1951 ging ich über die Grenze nach Stendal [REDACTED]. Uch arbeitete dann bei der HO als Transportarbeiter - Dezember 1951 bis Februar 1952 -. Dann war ich in der Eisenhütte Tangerhütte bis Juni 1953. Von da aus ging ich dann zur Bau-Union der Reichsbahn als Gleisbauer.

Zur Sache:

Dem Beschuldigten wurde nach § 106 der Strafprozeßordnung eröffnet, daß gegen ihn vonseiten der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit wegen begangener Verbrechen nach Artikel 6 der Verfassung und Kontrollratsdirektive 38, III A III, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet wurde.

Karl-Heinz Pahlings
gez. Karl-Heinz Pahlings

Frage: Schildern Sie die Ereignisse am 17.6.53 und in welcher Form haben Sie sich daran beteiligt?

Antw.: Auf der Fahrt zur Arbeit unterhielten wir uns im Zug über die Ereignisse. Man sprach über die Streikbewegung in Berlin und wir vertraten die Ansicht, daß wir auch streiken müssen, denn für uns galten die gleichen Forderungen. Wir wollten die

10. Aug. 1993

Pdu. A. - Nr. 307153

- 2 -

Sa

000015

Herabsetzung der Norm, Senkung der HO-Preise und anderes, Freilassung der Bauern und Steuerschuldner. Ein älterer Kollege vertrat die Ansicht, daß wir ein Streikkomitee bilden müssen, damit die Sache organisiert ist. Aufgrund dessen wurden vier Kollegen gewählt. Bei diesen vier war ich auch. Die Nachricht, daß ein Streik ausgebrochen war, erhielten wir durch den RIAS. Ich selbst hörte ihn auch. Wir gingen dann von der Baustelle nach Niemegk, wo mich die Kollegen aufforderten, zu den Leuten zu sprechen, weshalb wir demonstrieren. Ich sprach dann zu den Menschen, daß wir für die Senkung der Normen, Herabsetzung der HO-Preise und für die Freilassung der Steuerschuldner demonstrieren und sagte, sie sollen unseren Beispiel folgen. In Belzig las ich dann alle 19 Punkte vor, die von den anderen Kollegen der Streikleitung ausgearbeitet waren, in denen auch der Sturz der Regierung enthalten war. Zum Anfang war ich der Meinung, daß dieses richtig war, aber jetzt verwerfe ich diese Forderung. Auf dem Wege nach Niemegk sprach ich noch mit den Kollegen der Ziegelei und der MTS und forderte sie zum Streik auf.

Frage: Weshalb hat man Sie in die Streikleitung gewählt und weshalb nahmen Sie den Posten an?

Antw.: Man schlug mich vor und da habe ich es eben gemacht.

Frage: Was machten Sie in der Zeit von 18.6. bis 25.6.51 - zu Ihrer Festnahme?

Antw.: Ich war bei der Familie BERGER [REDACTED], [REDACTED]. Die Tochter ist meine Freundin. Ich hielt mich dort versteckt, weil ich Angst hatte, daß man mich verhaften würde. Sie erzählten meiner Freundin, daß ich gesucht werde, zum anderen erfuhr ich von einem Arbeitskollegen, daß ich beim [REDACTED] DIER auf der schwarzen Liste stehe und mich dieser der Staatssicherheit melden will. Wie der Kollege heißt, weiß ich nicht. Ich könnte ihn aber auf der Baustelle zeigen.

Frage: Welchen Zweck verfolgten Sie bei der Annahme eines Postens in der Streikleitung?

Karl Heinz Pöschel

Antwort: Ich fühlte mich durch den Vorschlag geehrt, das heißt, daß etwas Angabe mit dabei war. Zum anderen war ich für die Forderungen, wie sie auf der Baustelle waren. Selbst habe ich die Punkte nicht ausgearbeitet.

Frage: Waren Sie der Meinung, daß die Regierung gestürzt werden müsse? Warum und weshalb verlangten Sie von anderen Personen das Gleiche?

Antwort: Ich war der Ansicht, wenn unsere Arbeiter einen Fehler machen, werden sie aus dem Betrieb entlassen und wenn die Regierung selbst einen macht, muß auch etwas geschehen. Ich bin erst zu der Einsicht gekommen, daß es falsch war, was ich dachte. Ich bin aber der Meinung, daß ich kein Verbrechen begangen habe, denn eine Arbeiterbewegung muß auch ein Arbeiterwort ertragen können.

Frage: Was verstanden Sie unter einem Spitzelsystem?

Antwort: Man war auf der Baustelle der Meinung, daß man nie etwas sagen konnte, wie man denkt, da man sonst gleich eingesperrt würde. Man sagte, überall stehen welche und lauschen. Ich selbst habe es noch nicht gespürt, aber den Parteiorganisator würde ich so etwas zutrauen. Zu ihm hatte niemand Vertrauen.

Frage: Welche Zweck verfolgten Sie, als Sie die Streikenden nach Niemegk und Belzig führten?

Antwort: Der Gang nach Niemegk war nichts besonderes, da dort viele Kollegen zu Hause waren. Das wir nach Belzig gehen wollten, wurde an mich herangetragen und da ich von mir aus entschließen wollte, fragte ich erst die anderen von einer Leiter bzw. von einem Wagen aus. Da alle damit einverstanden waren, gingen wir. Vorher rief ich noch in Belzig an, wo die anderen Mitglieder der Streikleitung zur Verhandlung waren und diese sagten, ich solle nicht kommen. Ich konnte aber nichts mehr verhindern, da schon alles zum Bahnhof lief. Ich konnte nur noch dafür sorgen, daß kein Unglück auf der Fahrt entstand.

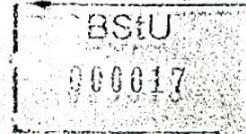
Frage: Welche Absicht hatten Sie, als Sie Schulkinder, die in Begleitung ihres Lehrers waren, aufforderten, an der

10. Aug. 1953

Pdew. A. Nr. 307153

So

- 4 -



14

Demonstration teilzunehmen ?

Antwort: Es waren zwei Lehrern mit ihren Kindern auf dem Bahnhof in Niemeck, die mit nach Belzig wollten. Ich war der Ansicht, daß Kinder dort nichts zu suchen hatten und sagte: "Ich kann ja nicht bestimmen, daß ihr hierbleiben sollt, aber wer von euch mitfährt, muß in die geschlossenen Waggons."

Frage: Wer gab Ihnen den Auftrag, eine Demonstration zu organisieren ?

Antwort: Niemand gab mir zur Organisation von Demonstrationen den Auftrag.

Frage: Welches Interesse hatten Sie, sich gegen die sowjetische Armee aufzulehnen und sie zu beleidigen ?

Antwort: Das habe ich nicht gemacht. Auf dem Wege nach Belzig wurden wir von sowjetischen Soldaten aufgefordert, auseinander zu gehen. Dabei vertrat ich die Meinung: daß die sich nicht dazwischen stecken brauchen, wir wollen mit unserer Regierung verhandeln."

Frage: Was sagten Sie auf dem Marktplatz in Belzig und was war der Zweck Ihrer Rede ?

Antwort: Wir waren beim Rat des Kreises und dieser sagte daß er die Forderung der Massen nach Potsdam weiter leiten werde. Ich ging dann noch mal zu unseren Leuten, las ihnen die 19 Punkte vor. Alle waren damit einverstanden. Ich ging dann wieder zum Kreis, sagte, daß das unsere Forderungen seien und wartete, bis diese telefonisch durchgegeben wurden. Dann sagte ich zu den Kollegen, sie sollten nach Hause gehen.

Frage: Haben Sie sich an den Ausschreitungen während der Demonstration beteiligt ?

Antwort: Nein, ich habe auch nichts gesehen. In diesem Fall kann ich nur sagen, was ich schon vorher zu Protokoll gegeben habe.

Handwritten signature

10. Aug. 1993

Pdu. A. - Nr. 307/53

Sa

- 5 -

BSiU

000019

16

Frage: Welche Betriebe forderten Sie noch zum Streik auf und weshalb?

Antw.: Ich war nur bei der MTS Niemeck und fragte, ob sie mitmachen, da ich der Meinung war, wenn sie die gleiche Forderung haben, müssen sie mitmachen, denn wenn es mehr sind, werden die Forderungen schneller erfüllt. Sie machten aber nicht mit, da sie sagten, für sie stände die Forderung der Norm nicht.

Frage: Welche antidemokratische Tätigkeit führten Sie vor dem 17.6. 1953 aus?

Antw.: Ich ging immer meiner Arbeit nach und habe mich nicht betätigt im antidemokratischen Sinne.

Frage: Welche Verbindung hatten Sie zu westlichen Dienststellen?

Antw.: Ich hatte keine. Ich hatte nur privaten Briefverkehr mit Franz MÜLLER, [REDACTED], wo ich vorher gearbeitet hatte.

Frage: Von welchen Personen ist Ihnen eine antidemokratische Tätigkeit bekannt?

Antw.: Ich kenne keine Personen. Aufgefallen ist mir nur ein Kollege DARRMANN, Wilhelm, der [REDACTED] wohnt und bei unserer Firma arbeitet. Er war bei den Kollegen [REDACTED]. Er war [REDACTED]. In der letzten Zeit [REDACTED]. Er [REDACTED], wie Wilhelm Pieck ist tot, seine Tochter ist nach Schweiz geflohen, Wilhelm Pieck ist verhaftet usw.

Ich habe das Vernehmungsprotokoll selbst gelesen. Der Inhalt dieses Vernehmungsprotokolles entspricht in allen Teilen den von mir gemachten Aussagen. Meine Worte sind darin richtig wiedergegeben.

Sachbearbeiter
gez. Krahn
(Oberleutnant)

gez. Karl Heinz Pakling

F.d.R.d.A.:

William